



Bodenvorbereitung

zur Anlage einer insektenfreundlichen Wildblumenwiese

Grundsätzliches:

Voraussetzung für eine erfolgreiche Wildblumenansaat ist die gewissenhafte Flächenvorbereitung. Ein sauberes Saatbett sollte frei von problematischen Wurzel- und Samenunkräutern sein. Abhängig von dem bisherigen Bewuchs müssen Maßnahmen ergriffen werden, um alle konkurrenzstarken Beikräuter und dessen Samendepot im Boden zu entfernen, den Boden abzumagern und feinkrümelig vorzubereiten. Sollte ein Bodenumbruch möglich sein, ist eine Bearbeitung mit dem Pflug und der Kreiselegge möglich. Vertikulieren, Fräsen oder Grubbern lockert den Boden für die anschließende Ansaat. Wird ein Bodenaustausch vorgenommen, ist unbedingt darauf zu achten, nur Unterbodenmaterial und keinen Oberboden aufzutragen, um das Einbringen eines fremden Samendepots zu verhindern. Zur Abmagerung kann Mineral 0-16 oder Sand untergemischt werden.

Flächenabhängige Maßnahmen:

Maßnahmen zur Vorbereitung und zur Einsaat sind abhängig von den Voraussetzungen auf der Fläche. Im Folgenden sind einige typische Fälle und standortangepassten Maßnahmen beschrieben:

1. Bewuchs auf der Fläche vor Neuansaat:

Es gibt einige Beikräuter, deren Dominanz eine erfolgreiche Ansaat mit Wildarten erschweren kann. Folgende Maßnahmen sollten in diesem Fall vorbereitend vor der Ansaat ergriffen werden:

➤ *Flächen mit Wurzelunkräutern*

Wurzelunkräuter wie Ampfer, Quecke, Distel, Weißklee, Winde und Löwenzahn müssen unbedingt durch einen Flächenumbruch mittels eines Pflugs gelockert und durch den mehrmaligen Einsatz eines Grubbers aus dem Boden gezogen werden. Sie vertrocknen anschließend auf der Fläche.



Ampfer (*Rumex obtusifolius*)Gewöhnliche Quecke (*Elymus repens*)Acker-Kratzdistel (*Cirsium arvense*)Acker-Winde (*Convolvulus arvensis*)

VORSICHT: Die Wurzeln der Wurzelunkräuter dürfen nicht durch eine Fräse zerkleinert werden. Aus den verletzten Wurzeln entwickeln sich sonst wiederum Pflanzen.

➤ Flächen mit Samenunkräutern

Samenunkräuter wie Melde, Hirtentäschel, Hirse, Ackerhellerkraut usw. können durch mehrmalige flache Bodenbearbeitung einer Kreiselegge, Egge oder Fräse entfernt werden. Da es sich bei Samenunkräutern oft um Lichtkeimer handelt, ist hier eine wiederholte Bearbeitung besonders wichtig.

Ackermelde (*Chenopodium album*)Hirtentäschel (*Capsella bursa-pastoris*)Hühnerhirse (*Echinochloa crus-galli*)Ackerhellerkraut (*Thlaspi arvense*)

VORSICHT: Zu beachten ist auch, dass die letzte Bodenbearbeitung maximal 5 cm tief erfolgt. Bei einer tieferen Bearbeitung würde schlafendes Samendepot aus den tieferen Schichten das saubere Saatbett wieder verunreinigen.

2. Steilhänge

Steilhänge sind besonders schnell von Erosion betroffen, sodass der Boden zu jedem Zeitpunkt ausreichend befestigt sein muss. Aus diesem Grund ist nicht zu einem Bodenumbruch auf ganzer Fläche zu raten. Stattdessen kann beispielsweise streifenweise oder punktuell die Grasnarbe entfernt werden.

3. Südliche / sonnige Lagen

Sonnige Flächen sind für eine Flächenanlage sehr gut geeignet. Viele Pflanzenarten können sich bei ausreichender Feuchtigkeit stark entwickeln. Vor einer Ansaat ist verstärkt auf ein sauberes Saatbett zu achten, um konkurrenzstarke Beikräuter einzudämmen. Eine Ansaat im Herbst reduziert das Trockenheitsrisiko.

Kontakt:

Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord,
Projektbüro Blühende Naturparke, Julia Mack
Hauptstraße 94, 77830 Bühlertal

☎ 015786575016
✉ info@bluehende-naturparke.de
🌐 www.bluehende-naturparke.de

Dieses Projekt wurde im Rahmen des
Sonderprogramms des Landes zur Stärkung der
biologischen Vielfalt mit Mitteln des Landes Baden-
Württemberg gefördert.



4. Schattige Lage

An schattigen Standorten entwickeln sich viele Arten langsamer und bilden weniger Biomasse aus. Durch den großen Wasserkonsum, kann auch im Baumschatten starke Trockenheit herrschen. Baumwurzeln können einen Bodenumbruch erschweren oder unmöglich machen, sodass eine umbruchlose Ansaat in Betracht zu ziehen ist.

5. Nährstoffreicher / fetter Boden

Auf nährstoffreichen Böden entwickeln sich konkurrenzstarke Arten besonders schnell. Langsam wachsende Arten, wie viele mehrjährige Wildblumenarten können sich gegen diese Konkurrenz oftmals nicht gut durchsetzen. Durch das untermischen von Sand oder durch einen Bodenaustausch mit feinem Kies, kann der Boden künstlich und schnell abgemagert werden.

VORSICHT: Ein sauberes Saatbett ist besonders wichtig, um konkurrenzstarke Beikräuter einzudämmen. Erfahrungen zeigen, dass sich die Margerite bei versäumter Abmagerung in den ersten Jahren durchsetzen wird.

6. Nährstoffarmer Boden / Magerrasen

Ein nährstoffarmer Boden bietet besonders gute Voraussetzungen für eine artenreiche Wiese. Ein entsprechendes Pflegemanagement sollte den Status der Wiese erhalten.

7. Flächen, die nicht umgebrochen werden dürfen/können

In einigen Fällen, zum Beispiel, wenn Grünland nicht umgebrochen werden darf, bietet sich eine umbruchlose Ansaat an. Ziel ist es, eine artenreiche Mischung mit einem niedrigen Anteil an Gräsern auszubringen. Sollte die Wiese bereits fett und dicht bewachsen sein, ist in den meisten Fällen von einer umbruchlosen Ansaat abzuraten. In dem genannten Fall sollte langfristig eine Abmagerung durch eine Pflegeumstellung angestrebt werden.

Bei der umbruchlosen Ansaat sollte der Bestand zuerst scharf abgemäht werden. Mahdgut sollte generell abgefahren werden. Mulchen sollte verhindert werden, um die Nährstoffanreicherung zu verhindern. Anschließend sollte der Boden durch Vertikutieren, Fräsen oder Grubbern stark verletzt werden.

(Quelle: Rieger Hofmann GmbH, 2018/2019)

Kontakt:

Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord,
Projektbüro Blühende Naturparke, Julia Mack
Hauptstraße 94, 77830 Bühlertal

☎ 015786575016
✉ info@bluehende-naturparke.de
🌐 www.bluehende-naturparke.de

Dieses Projekt wurde im Rahmen des
Sonderprogramms des Landes zur Stärkung der
biologischen Vielfalt mit Mitteln des Landes Baden-
Württemberg gefördert.

